

# Sanierung der KLAIS-Orgel: Staub überall

Fast den ganzen Februar dieses Jahres über restaurierten Fachleute die Orgel im St. Stephansmünster. Für ANDREAS BREHM, den Koreaner TSCHUNG HO KIM und MATTHIAS NOBEL aus der Orgelbau-Werkstätte Johannes Klais in Bonn bestand ein erheblicher Teil der Arbeiten im Reinigen des vor 37 Jahren aufgestellten Instruments. Wir besichtigten die »Baustelle« und sprachen mit Montageleiter A. Brehm.

Es sieht hier aus, als ob Sie eine komplett neue Orgel aufbauen würden.

Ihre Orgel wurde in den langen Jahren seit 1963 regelmäßig gestimmt. Dabei wurden, wenn es nötig war, auch kleinere Reparaturen ausgeführt. Aber nun ist eine gründliche Generalsanierung nötig geworden, für die wir das gesamte Pfeifenwerk ausheben mussten. Außer den Pfeifen gehören dazu die Stöcke und die Blasebälge mit ihren Ledermanschetten. Die Pfeifen werden im Freien vor der Kir-

che mit Pressluft ausgeblasen. Sie sehen ja die unglaublichen Staubwolken, die dabei heraus kommen. Danach wird jedes Teil feucht gereinigt.

Wie viele Pfeifen sind in der Orgel?

In den 36 Registern sind es etwa 2500. Ist mit dem Entstauben alles erledigt?

Nein. Der zum Teil fest haftende Schmutz, bei Metallpfeifen oft auch eine Oxidschicht, beeinträchtigen Dichtkanten und Zungen in ihrer Funktion. Da diese Partien maßgebend sind für saubere Töne,

müssen sie einzeln vorsichtig abgeschliffen und poliert werden. Hier sieht man Pfeifen aus Holz und Metall stehen. Warum die unterschiedlichen Werkstoffe?

Der Ton macht die Musik. Holzpfeifen erzeugen einen wärmeren, runderen, volleren, dickeren Klang als Metallpfeifen. Allerdings sind die Holzpfeifen in der Minderheit: Von ihnen gibt es in vier Registern nur etwa 200 Stück. Das marmorartige Muster auf den Metallpfeifen: Ließ es sich beim Reinigen nicht entfernen?

Nein. Das ist die so genannte »Zinnblume«. Die Pfeifen bestehen aus einer Zinn-

Blei-Legierung, auf deren Oberfläche sich durch Kristallisation solche dekorative Muster bilden.

Stellen Sie Ihre Pfeifen selbst her?

Ja. Wir gießen Bleche, die wir auf die erforderliche Dicke hobeln und dann zu Pfeifen rollen. Die Hobelspuren sieht man im Inneren der Pfeifen, wo sie in Richtung der Rohrachse verlaufen.

Vor einigen Jahren entdeckte der Organist Schimmel an der Orgel. Wie rücken Sie diesem zu Leibe?

Der Schimmel rührte von der durch ein undichtes Dach verursachten Wandfeuchtigkeit her. Nach der Außenrenovierung ist diese Schadensquelle ja behoben. Wir haben den Schimmel abgewaschen und die befallenen Holzteile mit einem Holzschutzmittel behandelt. Wir hoffen, dass das Problem damit gelöst ist.

Sie mussten Ihrem Chef in Bonn von einem unerwarteten Problem berichten, das die Sanierung nun verteuert (s. Skizze unten links).

Ja, leider. Beim Ausheben der großen Prospektpfeifen stellte sich heraus, dass sie sich gesetzt haben. Es sind Klais-Pfeifen. Ein Fabrikationsfehler?

Nein, natürlich nicht. Es handelt sich um ein Materialproblem. Zinn ist insgesamt ein idealer Werkstoff, aber es ist sehr weich. Wir werden hier wohl auf Zink ausweichen müssen.

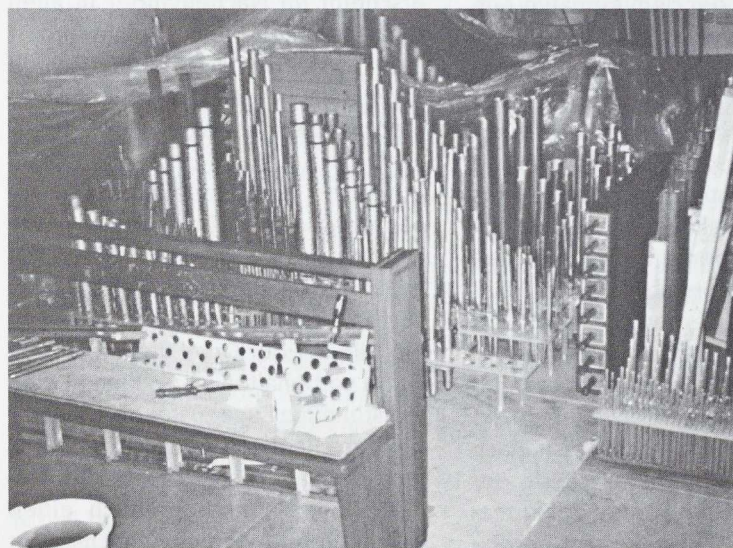
Wenn Sie alles wieder zusammengebaut haben, wird wohl kein Ton mehr stimmen.

Dann wird mein Kollege CHRISTOPH LINDE sich auf die Orgelbank setzen und zusammen mit Herrn NOBEL Pfeife für Pfeife intonieren und stimmen. Das wird weitere 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen.

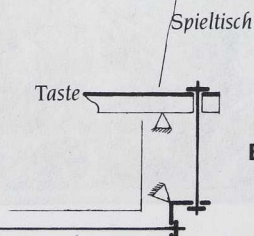
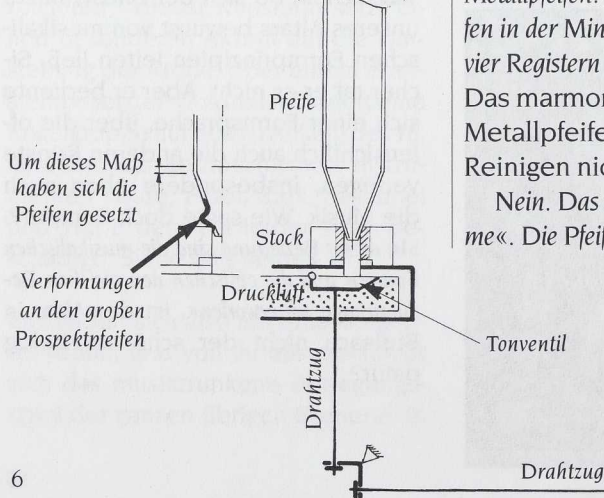
Wo wartet die nächste Orgel auf Sie?

In Brühl bei Bonn in der Kirche St. Johannes.

Wir bedanken uns und wünschen Ihnen weiterhin Freude an Ihrer Arbeit.



**Orgel 1:** Ein Teil der ausgebauten Pfeifen. Die Nordkonche war Magazin und Werkstatt in einem (Bild: Privat)



**Orgel 2:** So funktioniert die (mechanische) Spieltraktur der Breisacher KLAIS-Orgel.



Breisach liegt in einem Landstrich, in dem der Wind zuhause ist. Daran haben sich die Menschen hier fast schon gewöhnt. Der Sturm jedoch, der am 26. Dezember 1999 zwei Stunden lang über die Stadt, ja über ganz Mitteleuropa fegte, war von nie erlebter Heftigkeit. Er begann, während man im Münster das Patrozinium des heiligen Stephanus feierte. Als sich die Menschen am Ende des Gottesdienstes hinaus begaben, um schnellstens ihre Behausungen zu erreichen (denn sie wollten sehen, ob dort alles in Ordnung war), gelang es

manchem Älteren nur noch an starken Helferarmen, sein Lenkrad zu erreichen.

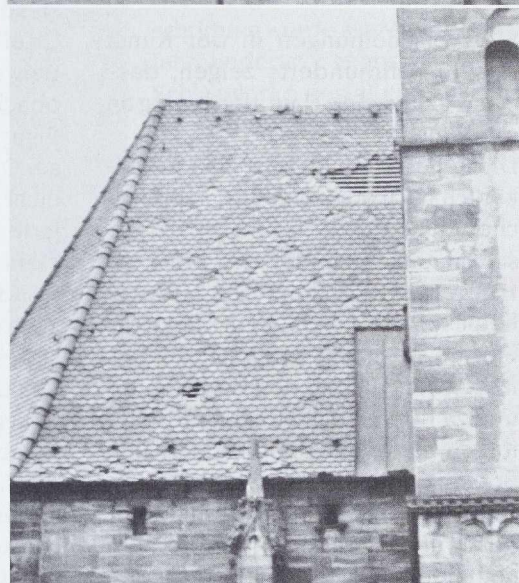
Harte, von draußen herein klingende Schläge hatten vie-

len schon während der Predigt (die wegen ausgefallener Lautsprecheranlage nur noch teilweise zu verstehen war), klar gemacht, dass auf dem Münsterdach nicht mehr alle Dachplatten an ihrem Ort sein konnten. Vor dem Hinausgehen wurden sie gebeten, schnellstens den Kirchenbereich zu verlassen, denn auf der Ost-

seite war der Platz mit einer dicken Schicht roter Ziegelbrocken bedeckt (Bild Seite 1); weiteres loses Material konnte jederzeit herab stürzen. Auch das Pyramidendach hatte der wütende Sturm schwer mitgenommen. An einer größeren Anzahl von Kraftfahrzeugen hatten weit auf den Platz hinüber segelnde Ziegel Blech zerbeult und Scheiben eingeschlagen.

In der Stadt war kaum ein Haus ungeschoren geblieben. Als man die Schäden landauf landab überblickte, sprach man von einem »Jahrhundertorkan«. Wie bei anderen Gebäuden auch, war es schließlich ein Fall für die Versicherung: Alleine für das Münster hatte die Gebäudeversicherung runde 50 000 Mark zu berappen.

# ORKAN



## Orgel 3

Gut Ding will Weile haben, sagt man. Die Truhenorgel, für deren Finanzierung der Münsterchor und der evangelische Chor im Oktober 1999 ein Konzert veranstalteten, wurde Mitte Februar 2000 fertig. Im Bild oben: Letzte Justierarbeiten durch Orgelbauer WOLFRAM STÜTZLE nach dem Transport von Waldkirch nach Breisach.

PROF. DR. H. MUSCH, der Orgelbeauftragte der Erzdiözese, fand in seinem Abnahmebericht nur Lobesworte für das Instrument.

## Orgel 4:

...doch im Münster unsre Orgel hat viel Staub in ihrer Gorgel. Die Zeit vergeht, eh´man´s verguckt, hat sie allen Staub verschluckt. Sie hat uns schön gespielt immer, doch jetzt - jetzt geht es wirklich nimmer. Drum sind bei uns nun tücht´ge Leut, und sie wird vom Staub befreit. Ich glaub´, Ihr werdet´s kaum begreifen: Es sind im Werk fast 3000 Pfeifen! Sind sie entstaubt und neu verjüngt, die Orgel wieder festlich klinget.

Ob sie - so denk´ich hin und her - nicht ein gutes Beispiel wär: Unsre Pfarrei zählt viertausend Seelen, die ab und zu auch täten fehlen, und wo die Sünd´ und mancher Dreck der Seele nimmt die Luft ganz weg. Wenn die so richtig beichten wollten, dann gäb´es Riesenstaubeswolken! Und es käm´ mit einem Schlage Gottes Vergebung hell zu Tage ...

(Aus der Predigt von Pfarrer P. Klug am Fasentsonndig 2000. Die Beobachtungen machte das »Englein bei Gott Vaters Zehe«.)

## Orgel 5: Pfeifen-Patenschaft

Im Gottesdienst am Ostersonntag wurde zu einer Sonderkollekte für die KLAIS-Orgel aufgerufen. Pfarrer Klug regte an, für eine beliebige Zahl von Pfeifen eine Patenschaft zu übernehmen. Er teilte die Renovierungskosten durch die Anzahl der Pfeifen und kam so auf ungefähr 40 Mark pro Pfeife. Das Echo: Bis Ende Mai wurden fast 15 000 Mark gespendet.